

Informationsblatt Nr. 6

Die ambulante hospizliche und palliative Versorgung

Nach einer Umfrage des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands (DHPV, 2012) wünschen sich 66% der Menschen in Deutschland Zuhause zu sterben. Leider ist dies nur für 20% der Sterbenden Realität.

Eines der wichtigsten Anliegen der Hospizbewegung ist es, dass Menschen dort sterben dürfen, wo sie es sich wünschen und das ist für die Mehrzahl der Betroffenen das häusliche Umfeld. Mit häuslichem Umfeld ist der Ort gemeint, an dem die Betroffenen leben, sei dies im eigenen Zuhause oder in einer stationären Einrichtung (z.B. Pflegeheim). Hier fühlen sie sich am wohlsten und hier kann oftmals zwischen ihnen und ihren Angehörigen die größte Nähe entstehen, so dass diese Zeit trotz allem zu einer sehr wertvollen Zeit werden kann.

Vielfach verbringen Menschen ihre letzte Lebenszeit nicht in ihrem häuslichen Umfeld, weil die Angehörigen bzw. sonstige involvierte Personen nicht wissen, dass es mittlerweile eine sehr gute Versorgung an ambulanten palliativen und hospizlichen Angeboten für die Versorgung im häuslichen Umfeld gibt. Es kommt vor, dass Krankenhäuser und Ärzte aus unterschiedlichen Gründen davon abraten, auch wenn eine häusliche Versorgung durchaus machbar ist.

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche Beratung für alle Fragen der ambulanten Versorgung durch unsere Fachkraft für Palliative-Care und helfen ihnen beim Aufbau eines Netzwerks der Betreuung und Versorgung. Bitte sprechen Sie uns an.

(Dieses Beratungsangebot gilt für unser Einzugsgebiet: Bad Soden/Ts. mit Neuenhain und Altenhain, Liederbach, Schwalbach, Sulzbach sowie Eschborn mit Niederhöhnstadt). Solche Angebote in der Hospiz- und Palliativberatung sind in Deutschland flächendeckend vorhanden, werden aber von unterschiedlichen Organisationen wahrgenommen).

Unser Ansprechpartner für Sie:

Andreas Valbert (Fachkraft für Palliative-Care)

Kronberger Str. 1a

65812 Bad Soden/Ts.

Tel.: 06196 – 5617 478

Fax: 06196 – 6416 89

info@ahpb-diequelle.de

www.ahpb-diequelle.de

Hospizliche und palliative Angebote für die ambulante Versorgung und Betreuung

1. SAPV (spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung)

Neben der allgemeinen Palliativversorgung gibt es die spezialisierte ambulante Palliativversorgung mit der Aufgabe, auch bei **Notwendigkeit einer komplexen medizinischen Behandlung die optimale Versorgung Zuhause**, in einer stationären Einrichtung (z.B. Pflegeheim) oder in einem stationären Hospiz zu gewährleisten, damit die Betroffenen ihre letzte Lebensphase nicht in einem Krankenhaus verbringen müssen.

Nur ein Teil aller Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung benötigt diese spezielle Versorgung. Dies ist vor allem bei schweren Symptomen von Schmerzen, Übelkeit und sonstigen Beschwerden der Fall. Kurative Maßnahmen sind in diesem Stadium üblicherweise nicht mehr Bestandteil der Behandlung.

Die SAPV beinhaltet palliativärztliche und palliativpflegerische Beratung sowie die entsprechende palliativmedizinische Teil- oder Vollversorgung. Die Koordination von weiteren Versorgungsleistungen (z.B. Pflegedienste, Hospize, Hospizdienste, Krankenhäuser, Hausärzte usw.) bis hin zu einem umfassenden Unterstützungsmanagement, bei dem die Arbeit aller Beteiligten koordiniert wird, ist ebenfalls Teil der SAPV.

2. Palliative-Care Teams

Die SAPV wird durch **Palliative-Care Teams** gewährleistet. Diese bestehen aus Fachärzten unterschiedlicher Disziplinen (Palliativmedizin, Schmerztherapie, Onkologie u.a) und palliativ geschultem Pflegepersonal sowie oftmals auch aus Physiotherapeuten, Psychotherapeuten/Psychologen (sogenannte multiprofessionelle Teams). Palliative-Care Teams haben eine 24-stündige Rufbereitschaft.

Im Main-Taunus-Kreis gewährleistet das Palliative-Care-Team der Kliniken des Main-Taunus-Kreises die SAPV.

www.palliativmedizin-mtk.de
pct@kliniken-mtk.de
Tel.: 06192-9842 60

3. Pflegedienst/Sozialstation

Diese Organisationen gewährleisten die pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung von pflegebedürftigen Menschen. Nicht jeder Pflegedienst kann über die Versorgung von sterbenden Menschen hinaus auch schwerstkranke Palliativpatienten versorgen. Dies ist im Einzelfall abzuklären.

Ziel der Pflegedienste ist es, eine optimale pflegerische Grund- und Behandlungspflege in der häuslichen Umgebung sicher zu stellen.

Darüber hinaus beraten Pflegedienste in Fragen zur Pflegeversicherung, Pflegestufeneinordnung, und geben Hilfe bei der Antragstellung. Weiterhin bieten sie Hilfsangebote wie "Essen auf Rädern" an oder organisieren diese.

4. Ambulante Hospizbegleitung

Ehrenamtliche Hospizbegleitende besuchen Menschen in ihrer letzten Lebensphase und begleiten sie bis zum Schluss in ihrer gewohnten Umgebung. Ihr Angebot ist die psychosoziale Betreuung sowohl der Sterbenden als auch ihrer Angehörigen.

Sie leisten Gesellschaft, führen Gespräche, geben Aufmerksamkeit und Zuwendung, erfüllen, sofern es möglich ist Wünsche oder Bedürfnisse, spielen Spiele, singen oder beten mit den Betroffenen. Sie geben Rat und Trost und unterstützen dabei, den Abschied zu gestalten. Auch können sie möglicherweise dabei helfen, unausgesprochenes auszusprechen und Konflikte zu klären. Oder sie sitzen einfach nur still am Bett. Ihre Tätigkeit richtet sich ausschließlich nach den Wünschen der Sterbenden und ihrer Angehörigen.

Die ambulante Hospizbegleitung wird in Deutschland von unterschiedlichen Organisationen angeboten: Hospizgruppen, Hospizinitiativen, Ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdiensten, Ambulanten Hospiz- und Palliativ-Pflegediensten und Ambulanten Hospizdiensten.

In Bad Soden mit Neuenhain und Altenhain sowie in Sulzbach, Schwalbach und Liederbach bietet der Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst "Die Quelle" (AHPB "Die Quelle") eine Hospizbegleitung an.

5. Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst (AHPB)

Ein AHPB bietet neben der Hospizbegleitung durch Ehrenamtliche eine umfassende Beratung bezüglich palliativ-pflegerischer Maßnahmen in Abstimmung mit den beteiligten Pflegediensten und Hausärzten/Fachärzten. Dazu beschäftigt ein AHPB eine oder mehrerer hauptberufliche Fachkräfte für Palliative-Care.

Darüber hinaus vermittelt ein AHPB weitreichende Hilfe zur Betreuung, Versorgung und Unterbringung. Auf engen Austausch mit den Betroffenen und Angehörigen wird viel Wert gelegt. Ein AHPB steht beratend zur Seite und kommt auch nach Hause oder in eine stationäre Einrichtung. Pflegerische Maßnahmen und medizinische Leistungen sind nicht Teil des Angebots.

Der AHPB "Die Quelle" bietet in Bad Soden mit Neuenhain und Altenhain sowie in Sulzbach, Schwalbach und Liederbach die hospizliche und palliative Begleitung an.

In den genannten Orten sowie in Eschborn mit Niederhöhnstadt bietet der AHPB "Die Quelle" ebenfalls eine hospizliche und palliative Beratung an.

In Eschborn und Niederhöhnstadt wird die Hospizbegleitung durch den Hospizverein "Lichtblick" e.V. angeboten (0160-929 755 97; hospizverein-lichtblick.de)

6. Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Pflegedienst (AHPP)

Ein AHPP bietet über das Angebot des AHPB hinaus eine palliativ-pflegerischen Versorgung in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten an und bietet einen 24-stündigen Bereitschaft. Eine ärztliche Versorgung ist nicht Teil des Angebots. (Einige AHPP bezeichnen sich auch als Palliative-Care Team, obwohl Ihnen kein Arzt angehört (siehe Pkt. 1)).

7. Ambulanter Hospizdienst (AHD)

Einigerorts gibt es diese Form des Hospizangebots, das wie ein AHPB eine hauptamtliche Fachkraft hat, die aber nicht über eine Palliative-Care Ausbildung verfügt und keine Beratung durchführt.

Ein sehr wichtiger Aspekt

Die Entscheidung, wo ein Mensch seine letzte Lebenszeit verbringt, obliegt ihm selbst in Verbindung mit seinen Angehörigen bzw. den sonstigen involvierten Personen.

Es muss zwar zunächst geklärt werden, welche Versorgung und Betreuung die betroffene Person benötigt und wo diese gewährleistet werden kann. Diese Fragen sind von Ärzten, Pflegediensten, Hospizen sowie Sozial- oder Brückendiensten zu beurteilen und gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Angehörigen abzustimmen. Entsprechend dieser Einschätzung entscheiden ausschließlich die Betroffenen mit ihren Angehörigen

(oder die Angehörigen alleine, falls der schwerstkranke und/oder sterbende Mensch dazu nicht mehr in der Lage sein sollte) darüber, wo die Unterbringung stattfindet. Unbedingt ist zu beachten, dass vielerorts auch bei Notwendigkeit einer aufwendigen medizinischen/pflegerischen Versorgung eine Unterbringung Zuhause, in einem Pflegeheim oder in einem Hospiz möglich ist.

Bei der Entscheidung ist zu berücksichtigen, dass die Zahl an Plätzen in Einrichtungen wie Hospizen oder Palliativstationen begrenzt sind und die Wahl somit eingeschränkt sein kann. Sollte die Wahl auf eine dieser Einrichtungsarten fallen, so besteht keine Verpflichtung, eine bestimmte Einrichtung z.B. in der eigenen Stadt o.ä. zu wählen. Hier besteht eine völlige Wahlfreiheit je nach den verfügbaren Plätzen.

Die Wünsche des Betroffenen über die Unterbringung in seiner letzten Lebensphase haben zwar die oberste Priorität, aber die letztendliche Entscheidung muss auch von allen Angehörigen gemeinsam mitgetragen werden und gewünscht sein.

Bei der Entscheidungsfindung ist wichtig, dass alle Angehörigen die Entscheidung gemeinsam treffen und eventuelle unterschiedliche Meinungen untereinander klären. Wichtig ist, dass auf keinen der Beteiligten Druck ausgeübt und keinem ein schlechtes Gewissen gemacht wird. Klären die Angehörigen eventuelle Differenzen nicht, so leiden die schwerstkranken und sterbenden Menschen sehr darunter wie auch die Angehörigen selbst.

Wird über eine Versorgung Zuhause nachgedacht, müssen sich die Angehörigen, v.a. diejenigen, die dort ebenfalls leben zunächst darüber klar werden, ob sie selbst der Situation gewachsen sind und es sich selbst auch wünschen. Nicht jeder sieht sich dem gewachsen, weshalb diese Entscheidung von jedem Angehörigen alleine und ohne Druck von außen zu treffen ist. Entscheidet sich ein Beteiligter/mehrere Beteiligte gegen die Unterbringung Zuhause, so ist diese Entscheidung richtig und es besteht kein Grund für ein schlechtes Gewissen.

Der AHPB "Die Quelle" setzt sich dafür ein, dass Menschen selbstbestimmt und menschenwürdig ihre letzte Lebenszeit verbringen können. Dazu gehört auch die eigene Wahl des Aufenthaltsorts. Da sich viele Menschen wünschen, diese Zeit Zuhause bzw. in der Pflegeeinrichtung, in der sie leben zu verbringen, helfen wir, diesen Wunsch zu realisieren. Gerne unterstützen wir die Betroffenen mit einer ambulanten hospizlichen und/oder palliativen Begleitung.

Diese Ziele verfolgen wir in Übereinstimmung mit den Grundgedanken der internationalen Hospizbewegung.

Mai 2015

Der

Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst



widmet sich der Begleitung und Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen, sowie der Unterstützung und Entlastung ihrer Angehörigen. Zu unserem Angebot gehört ebenso eine umfangreiche Beratung über die hospizlichen und palliativen Betreuungs- und Versorgungsmöglichkeiten. Darüber hinaus unterstützen wir bei der Vermittlung von Hilfsmöglichkeiten und bei allen Fragen der Betreuung, Unterbringung und Pflege.

Unser Ziel ist es, den Weg am Ende eines Lebens mit viel Einfühlungsvermögen und Verständnis menschenwürdig und in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen.

Unabhängig von unserem hospizlichen Angebot bieten wir seit kurzem einen Besuchsdienst für alte Menschen, Schwerstkranken und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Unsere ehrenamtliche Arbeit wird überwiegend aus Spenden finanziert.

Spendenkonto
Förderverein der Ökumenischen Diakoniestation
IBAN: DE04 5019 0000 4101850019
BIC: FFVB DE FF
Bitte mit dem Vermerk „Hospiz“

Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst
„Die Quelle“
Kronberger Str. 1a, 65812 Bad Soden/Ts.
06196 / 5617478, info@ahpb-diequelle.de